

mühe los erklären würde¹⁶⁸). Ob er etwa damals auch auf den Thabor gepilgert war?

Trotz des Fehlens positiver Zeugnisse von einem solchen Aufenthalt in Syrien muß die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, daß Konrad (III.) bereits zwanzig Jahre vor dem zweiten Kreuzzug einmal dort geweilt hatte. Wie sein Neffe Friedrich Barbarossa wäre er zweimal ins Heilige Land aufgebrochen und dabei sogar erfolgreicher als dieser gewesen, da er beide Male das Ziel der Wallfahrt erreichte, damit der persönlich am stärksten mit Jerusalem verbundene Staufer überhaupt, denn Heinrich VI. starb vor dem Aufbruch, und Friedrich II. war nur einmal im Osten. Wenn Barbarossa als der kreuzfahrende Kaiser par excellence in die Geschichte eingegangen ist, beruhte dies eben nicht auf der militärisch-politischen Leistung, sondern lag letztlich im Irrationalen begründet, im Tode des betagten, idealisierten Herrschers. Doch andererseits wird in der *Divina Commedia lo 'mperador Currado*, in dessen Heer Dantes Urahn Cacciaguida den Märtyrertod fand, als einziger von den deutschen Herrschern als Sarazenenbekämpfer und damit im Geschichtsdenken des Spätmittelalters als Kreuzfahrer erwähnt (*Paradiso* XV 139 ff.)¹⁶⁹).

Das Bild, das sich vom Kreuzzug Konrads ergeben hat, ist zwiespältig. Einerseits machte die Niederlage des deutschen Heeres in Kleinasien nicht nur die weitere Beteiligung am Kreuzzug von byzantinischem Geld abhängig, sondern schwächte den deutschen Herrscher auch gegenüber den einheimischen Kräften auf syrischem Boden politisch und militärisch so sehr, daß er von seinem ursprünglichen Ziel Edessa abrücken und mit einem neuen Heer aus Söldnern wie dann auch

¹⁶⁸) Bernhardi, Lothar S. 4 Anm. 10. Zum Gegenkönigtum Konrads und zur Jerusalemwallfahrt zuletzt Ferdinand Geldner, Kaiserin Mathilde, die deutsche Königswahl von 1125 und das Gegenkönigtum Konrads III., Zs. f. bayerische Landesgeschichte 40 (1977) S. 3—22, vor allem S. 7 und 15 f., wo aber nur die Nachricht Ekkehards übernommen wird.

¹⁶⁹) Heinz Löwe, Dante und die Staufer, in: *Speculum historiale. Geschichte im Spiegel von Geschichtsschreibung und Geschichtsbetrachtung* (Festschrift Johannes Spörl, 1965) S. 316—333 S. 319 f. hat überzeugend nachgewiesen, daß als Vorlage eine auf Konrad II. bezügliche Stelle in Giovanni Villanis Chronik III 9 diente, doch bleibt angesichts der verwirrten Darstellung des Florentiner Chronisten und der Verbindung mit Cacciaguida offen, ob Dante nicht doch selber an Konrad III. dachte, in dem er freilich keinen Staufer erkannte. Auf Konrad III. bezieht die Stelle neben den älteren Kommentaren der *Divina Commedia* auch die *Enciclopedia Dantesca* 1 (1970) 734 s.v. Cacciaguida und 2 (1970) 218 s.v. Corrado III (freundlicher Hinweis von Herrn Prof. Dr. Hans Martin Schaller).